

BS 105 Wollershausen FStNr. 24, Gde. Wollershausen

Nördlich des Ortes Wollershausen ist westlich des Knüppelgrabens im Auebereich der Rhume ein etwa 100 m langer bogenförmiger Wall vorhanden, der etwa 10–15 m breit und noch etwa 0,40 m hoch ist. Nach der Kartenauswertung durch die Kreisarchäologie liegt hier eine ehemalige Einwallung eines Feuchtgebietes – Teich – vor.

Aufnahmedatum: 08.01.1994; Luftbildarchiv-Nr. 4326/021-01

Landkreis Goslar

BS 106 Astfeld FStNr. 13, Gde. Stadt Langelsheim

Nordwestlich von Astfeld und südöstlich von Langelsheim belegt ein 1991 entstandenes Luftbild in einem Getreidefeld der Flur „Am Langelsheimer Weg“ aufgrund von positiven Bewuchsmerkmalen mehrere Gräben, die zu einer älteren Flureinteilung gehören dürften.

Aufnahmedatum: 16.06.1991; Luftbildarchiv-Nr. 4128/003-01

BS 107 Bad Harzburg FStNr. 9, Gde. Stadt Bad Harzburg

Südöstlich von Bettingerode zeichneten sich 1992 in mehreren frisch gepflügten Feldern dunkle Verfärbungen ab, die auf Holzkohlemeiler hinweisen dürften (Abb. 32). Man kann wohl davon ausgehen, dass in der Flur „Wendischweh“ in der Nähe des Weißbaches am Westrand des heutigen Staatsforstes Harzburg Holzkohle hergestellt wurde.

Aufnahmedatum: 18.05.1992; Luftbildarchiv-Nr. 4128/016-01

BS 108 Bettingerode FStNr. 2, Gde. Stadt Bad Harzburg

Ebenfalls im Einzugsbereich des Weißbaches zeigte sich in der Flur „Küchenwiesen“ am Nordosthang des Südlingsberges ein dem soeben unter Kat.Nr. BS 107 beschriebenen Merkmalen entsprechender Befund. Auch hier zeichneten sich als dunkle Verfärbungen ehemalige Holzkohlemeiler in einem gepflügten Feld ab.

Aufnahmedatum: 18.05.1992; Luftbildarchiv-Nr. 4128/015-01

BS 109 Bettingerode FStNr. 3, Gde. Stadt Bad Harzburg

Zwischen den zu der Gemeinde Stadt Bad Harzburg gehörenden Gemarkungen Bettingerode und Westerode (dortige FStNr. 11) haben sich grenzübergreifend östlich des Kattenbaches großflächig alte Flurgrenzgräben in der Form von positiven Bewuchsmerkmalen erhalten.

Aufnahmedatum: 17.06.1992; Luftbildarchiv-Nr. 4128/015-02



Abb. 32 Bad Harzburg FStNr. 9, Gde. Stadt Bad Harzburg, Ldkr. Goslar (Kat.Nr. BS 107)
Große dunkle Verfärbungen sind in den gepflügten Feldern zu erkennen.

BS 110 Bettingerode FStNr. 4, Gde. Stadt Bad Harzburg

Zwischen Bettingerode und dem „Unteren Schimmerwald“ liegt östlich der erstgenannten Ortschaft die Flur „Frohnholz“. Hier ließen sich im Mai 1992 in mehreren frisch gepflügten Feldern einige dunkle große Verfärbungen lokalisieren, die von Holzkohlemeilern stammen dürften.

Aufnahmedatum: 18.05.1992; Luftbildarchiv-Nr. 4128/016-02

BS 111 Bredelem FStNr. 3, Gde. Stadt Langelsheim

Nordwestlich von Bredelem liegt die Niederlassung „Zum Haarhof“. Südlich dieses Aussiedlerhofes wird die Landschaft großflächig zum Getreideanbau genutzt. In mehreren Getreidefeldern der Flur „Saulager“ hat sich als negatives Bewuchsmerkmal ein linearer heller Befund abgezeichnet, der zunächst von Nordosten nach Südwesten verläuft und dann etwa nach Nordwesten abknickt. Hierin könnte ein alter Weg oder aber eine alte Einfassungsmauer des zum Aussiedlerhof gehörenden Areals vorliegen.

Aufnahmedatum: 24.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 4128/023-01

BS 112 Hahausen FStNr. 8, Gde. Hahausen

Am östlichen Ortsrand von Hahausen belegt ein im Juni 1993 entstandenes Luftbild direkt nordöstlich der Rosenstraße ein Grabenwerk. Die dunklen positiven Bewuchsmerkmale weisen in einem Getreidefeld auf den breiten Graben einer unregelmäßig rechteckig bis ovalen Anlage hin (Abb. 33). Der etwa 100 x 90 m große Grabenverlauf dürfte aufgrund seiner unregelmäßigen Form wohl nicht mit einem Kamp im Zusammenhang stehen. Auch scheint der bis zu 8 m breite Graben hierfür sehr mächtig dimensioniert zu sein. Eine Geländebegehung oder eine archäologische Ausgrabung wäre hier zur besseren Interpretation des Befundes sehr nützlich.

Aufnahmedatum: 13.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 4126/002-01



Abb. 33 Hahausen FStNr. 8, Gde. Hahausen, Ldkr. Goslar (Kat.Nr. BS 112)
Die Interpretation des sich abzeichnenden Grabenwerkes ist noch unklar.

BS 113 Jerstedt FStNr. 1, Gde. Stadt Goslar

Am östlichen Ufer der Innerste lassen sich nördlich von Langelsheim in der Flur „Baumkamp“ große runde dunkle Verfärbungen im Getreide lokalisieren, die auf Bombentrichter hinweisen dürften. Da die Merkmale direkt östlich einer Staustufe der Innerste liegen, scheint dieses Wehr das einstige Ziel der Bombenabwürfe gewesen zu sein.

Aufnahmedatum: 16.06.1991; Luftbildarchiv-Nr. 4128/001-01

BS 114 Klein Döhren FStNr. 1, Gde. Liebenburg

Östlich von Groß Döhren und westlich des Teufels-Berges liegt ein nach Nordosten weisender Geländesporn südlich oberhalb des Krummbaches. Dieser Vorsprung weist mit seinen relativ steilen Abhängen eine natürliche Schutzlage auf. Im Gipfelbereich des Sporns hat sich in dem Luftbild deutlich der Graben einer rechteckigen Anlage als positives Bewuchsmerkmal im Getreide erhalten (Abb. 34). Das Bauwerk ist – bedingt durch einen Anbauwechsel – nur in seinem Nordostteil zu erkennen. Die mit abgerundeten Ecken versehene Anlage besaß eine Breite von etwa 40 m bzw. eine Länge von zumindest 100 m und orientiert sich am Verlauf der 140-m-Höhenlinie. Funktion und Datierung des Grabenwerkes sind noch unklar. Aus der Geländesituation scheint hier aber ein fortifikatorischer Charakter vorzuliegen.

Aufnahmedatum: 16.08.1992; Luftbildarchiv-Nr. 3928/065-01



Abb. 34 Klein Döhren FStNr. 1, Gde. Liebenburg, Ldkr. Goslar (Kat.Nr. BS 114)
In exponierter Lage liegt oberhalb des Krummbaches eine Grabenanlage.

BS 115 Klein Mahner FStNr. 1–3 und 11, Gde. Liebenburg

Bereits in der 1841 von Johann Karl WÄCHTER verfassten „Statistik der im Königreich Hannover vorhandenen heidnischen Denkmäler“ werden Grabhügel angesprochen, die südöstlich von Klein Mahner und

südlich des Stobenbergbaches auf einem aus Kies bestehenden Geländevorsprung liegen (WÄCHTER 1841, 158). Das hier in der Flur „Sickel“ vorhandene Gräberfeld ist demnach bereits seit über 160 Jahren bekannt. Da der Kies dieser Geländeformation seit dem 19. Jahrhundert abgebaut wurde, dürften seit langem an dieser Stelle immer wieder Funde gemacht worden sein. 1928 konnten z. B. aus einer im Bereich der damaligen Kiesabbaukante entdeckten Bestattung (FStNr. 1) eine Urne, ein Beigefäß und ein Knochenstab mit fünffacher Durchlochung und einhängendem Bronzedraht geborgen werden (THIELEMANN 1977, Taf. 44 f.). Anfang der 50er-Jahre des 20. Jahrhunderts waren erneut Hügelgräber durch die Kiesabfuhr bedroht. Von 1952 bis 1956 grub daher F. NIQUET zwei Grabhügel (FStNr. 2 und 3) mit drei Bestattungen aus. Im Juli 1992 gelang es dann O. Braasch mit einem Luftbild im südöstlichen Anschlussgebiet an den Kiesgrubenrand von 1956 eine Vielzahl von positiven Bewuchsmerkmalen in einem Getreidefeld zu dokumentieren. Leider sind die Befunde aber farblich kaum vom Umfeld abgesetzt, so dass die Aufnah-

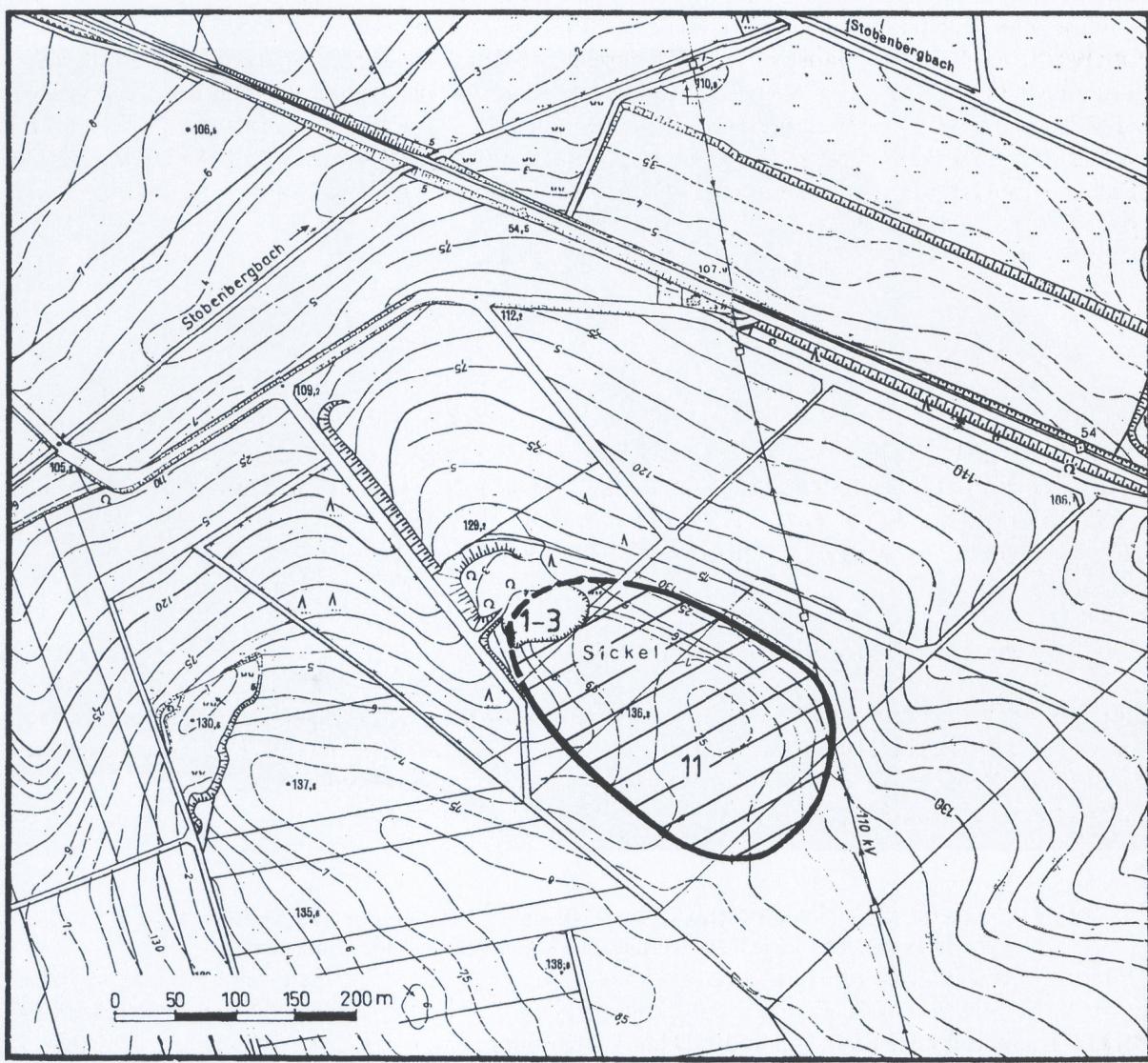


Abb. 35 Klein Mahner FStNr. 1–3 und 11, Gde. Liebenburg, Ldkr. Goslar (Kat.Nr. BS 115)
Lage des Gräberfeldes in der Flur „Sickel“.

me nicht abgebildet werden kann. Es war aber möglich, das Areal der Gruben und Kreisgräben, die sich zeigten, zu umreißen und einen neuen Gräberfeldplan zu erstellen (Abb. 35): Nach dem Luftbildbefund reichte der genutzte Bereich vom Kiesgrubenrand auf einer Breite von 150 m etwa 250 m nach Südosten. Da die FStNr. 1–3 einst im Bereich der Sandgrube lagen und vor 1952 beim Kiesabbau immer wieder Funde gemacht wurden (Ortsakte des NLD), dürfte die einstige Länge des Fundvorkommens größer gewesen sein. Da F. NIQUET für den Befundbereich 1958 auch für wenigstens zwei Stellen Siedlungsscherben nennt (NIQUET 1958a, 31), dürften unter den Merkmalen auch Hinweise auf Gruben einer Niederlassung vorliegen, die hier in natürlich geschützter Höhenlage errichtet wurde. Demnach ergibt sich momentan folgendes Bild: In der Flur „Sickel“ wurde südöstlich von Klein Mahner der Bereich einer natürlich durch Abhänge geschützten Kieskupe oberhalb der 130-m-Höhenlinie während der späten Bronze- und der frühen vorrömischen Eisenzeit zur Anlage eines Gräberfeldes mit Hügel- und Flachgräbern sowie anscheinend auch in direktem Anschluss einer Siedlung genutzt. Die damalige Bevölkerung dürfte nach F. NIQUET zur mitteldeutschen Urnenfelderkultur (Saalemündungsgruppe) gehört oder zu mindest enge Verbindungen zum Elbe-Saale-Raum besessen haben (NIQUET 1958b, 189).

Lit.: WÄCHTER, J. K. 1841: Statistik der im Königreich Hannover vorhandenen heidnischen Denkmäler. Hannover 1841. – NIQUET, F. 1958a: Die vor- und frühgeschichtliche Bodenforschung im Niedersächsischen Verwaltungsbezirk Braunschweig. Braunschweigisches Jahrbuch 39, 1958, 5–44; dort 17; 30 f. – NIQUET, F. 1958b: Gräber der späten Urnenfelderkultur von Klein-Mahner, Kr. Goslar. Germania 36, 1958, 188 f. mit Abb. 1. – THIELEMANN, O. 1977: Urgeschichte am Nordharz. Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar 32. Goslar 1977, 19–23 Taf. 41; 43–45.

Aufnahmedatum: 16.07.1992; Luftbildarchiv-Nr. 3928/061-01

BS 116 Klein Mahner FStNr. 10, Gde. Liebenburg

In einem Getreidefeld, das westlich von Klein Mahner und östlich der Landesstraße L 510 liegt, treten unvermittelt und in den Nachbarparzellen nicht weiter festzustellen zwei Gräben auf. Diese verlaufen nach den positiven Bewuchsmerkmalen in einem Abstand von etwa 40 m von Norden nach Süden und könnten mit einer alten Parzelleneingrenzung in Zusammenhang stehen.

Aufnahmedatum: 10.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3928/001-01

BS 117 Langelsheim FStNr. 18 und 19, Gde. Stadt Langelsheim

Am nordwestlichen Hangfuß des ebenfalls nordwestlich von Langelsheim gelegenen Steinkuhlen-Berges sind in zwei Getreidefeldern, die nur durch eine Straße getrennt werden, zwei Areale mit positiven Bewuchsmerkmalen vorhanden. In ihnen dürften Hinweise auf eine Siedlung vorliegen.

Aufnahmedatum: 16.07.1992 und 13.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 4126/001-01-02

BS 118 Langelsheim FStNr. 20 und 21, Gde. Stadt Langelsheim

Nordnordöstlich von Langelsheim liegt am linken Ufer der Innerste ein Stromumspannwerk. Direkt nördlich hiervon sind in der Flur „Über dem Bredelmer Weg“ große runde positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld vorhanden (FStNr. 20). Teilweise hat man den Eindruck, auch Kreisgräben zu erkennen. Die Größe der Bewuchsmerkmale spricht aber auch für eine Interpretation der Befunde als Bombentrichter. Hier können nur weitere Untersuchungen zu einem Ergebnis führen. Entsprechendes gilt auch für die direkt südwestlich des Elektrizitätswerkes befindlichen Felder. Auch hier sind im

Getreide große, aber auch einige kleine positive Bewuchsmerkmale vorhanden. Während die letztgenannten Merkmale auch mit Siedlungsgruben zusammenhängen könnten, gilt für die größeren Befunde die zu FStNr. 20 geäußerte Bewertung.

Aufnahmedatum: 16.06.1991; Luftbildarchiv-Nr. 4128/002-01-02

BS 119 Lengde FStNr. 1, Gde. Stadt Vienenburg

Nordöstlich von Lengde und südöstlich des Rotteberges zeigen sich in der Flur „Mühlengrund“ in einem sonst noch nicht ausgereiften Getreidefeldbereich helle runde Merkmale von reifem Getreide als positive Bewuchsmerkmale, die auf Siedlungsgruben hinweisen dürften (*Abb. 36*).

Aufnahmedatum: 28.06.1993; Luftbildarchiv-Nr. 4128/021-01

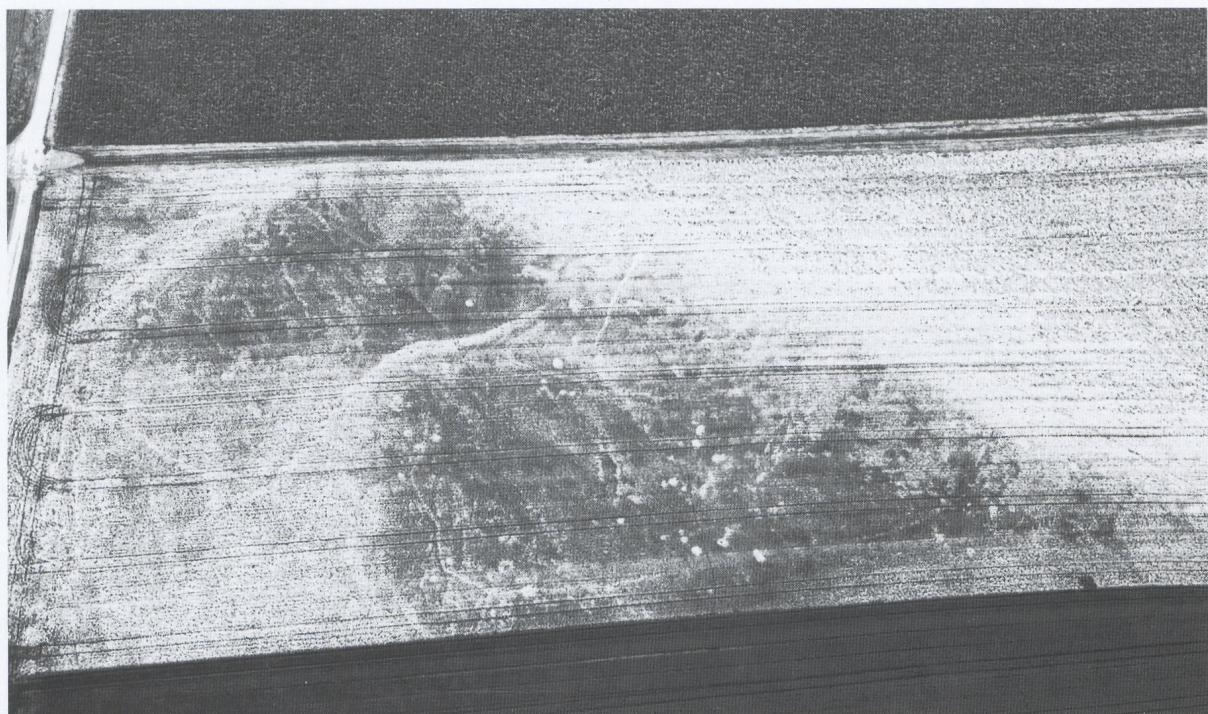


Abb. 36 Lengde FStNr. 1, Gde. Stadt Vienenburg, Ldkr. Goslar (Kat.Nr. BS 119)
Die hellen Merkmale im Getreide dürften auf Siedlungsgruben zurückgehen.

BS 120 Lengde FStNr. 5–7, Gde. Stadt Vienenburg

Mehrere zu interpretierende Befunde geben sich südöstlich von Lengde zwischen dem Galgenberg und dem Harlingerberg zu erkennen. In den am linken Stielufer der Oker gelegenen Getreidefeldern sind – neben den Spuren einer Bauschuttdeponie – großflächig alte Flurgrenzgräben als positive Bewuchsmerkmale zu erkennen (FStNr. 5). Weiterhin liegt ein doppelter paralleler Grabenverlauf vor (FStNr. 6). Dieser führte von Südosten nach Nordwesten und könnte mit der alten Wegtrasse der von Vienenburg nach Lengde führenden Kreisstraße K 34 in Zusammenhang stehen. Besonders wichtig sind einige

Siedlungsgruben, die im Bereich des Okerhochufers festzustellen sind (FStNr. 7). Das Luftbild bestätigt hier den alten Eintrag einer Siedlungsstelle im Mtbl. 2231, Vienenburg, von 1905. Da leider Unterlagen zu dieser Niederlassung in der Ortsakte des NLD fehlen, kann hier nur eine Geländebegehung zu weiteren Erkenntnissen führen.

Aufnahmedatum: 17.06. und 15.07.1992; Luftbildarchiv-Nr. 4128/004-02

BS 121 Lengde FStNr. 8, Gde. Stadt Vienenburg

Südlich von Lengde und direkt westlich der Bundesautobahn A 395 sind in der Flur „Im kleinen Felde“ – neben Flurgrenzgräben – als positive Bewuchsmerkmale eine Vielzahl von Gruben festzustellen. Diese könnten mit einer Siedlung im Zusammenhang stehen.

Aufnahmedatum: 15.07.1992 und 16.08.1993; Luftbildarchiv-Nr. 4128/014-01

BS 122 Liebenburg FStNr. 4, Gde. Liebenburg

Nördlich von Liebenburg und direkt südlich eines Klärwerkes liegt am linken Ufer des Stobenbergbaches ein Geländesporn. An dessen Südhang zeichnen sich mehrere Grabenteile ab, die aber nicht miteinander in Verbindung zu stehen scheinen.

Aufnahmedatum: 10.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3928/002-01

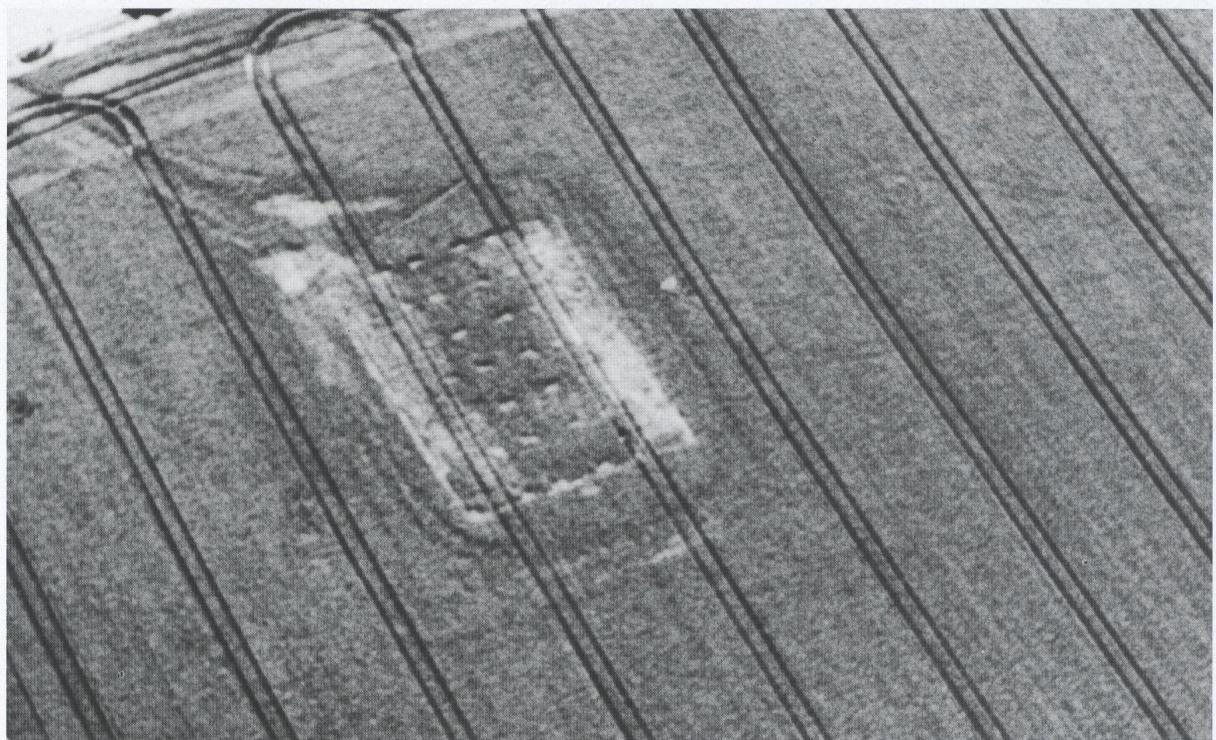


Abb. 37 Lochtum FStNr. 1, Gde. Stadt Vienenburg, Ldkr. Goslar (Kat.Nr. BS 123)
Sehr deutlich heben sich die negativen Bewuchsmerkmale im Bereich eines abgebrochenen Hauses ab.

BS 123 Lochtum FStNr. 1, Gde. Stadt Vienenburg

Ein nicht sehr alter, aber doch sehr schöner Befund konnte im Juni 1992 am Nordwestrand von Lochtum in einem Getreidefeld von O. Braasch dokumentiert werden. Deutlich zeichnen sich hier die negativen Bewuchsmerkmale ab, die den ehemaligen Standort eines großen Gebäudes mit zentralem Pfeilerstanderteil und zwei seitlichen fundamentieren Baubereichen belegen (*Abb. 37*). Diese große Scheune ist noch im Mtbl. 2231, Vienenburg, verzeichnet und muss daher nach 1905, dem Zeitpunkt der Landesaufnahme, abgebrochen worden sein.

Aufnahmedatum: 17.06.1992; Luftbildarchiv-Nr. 4128/017-01

BS 124 Ostharingen FStNr. 1 und 2, Gde. Liebenburg

Südwestlich von Ostharingen liegt am linken Ufer des Opferbaches die Flur „Im Kohlhof“. In mehreren Getreidefeldern dieser Flur zeichneten sich zwei Bereiche von Gruben ab, die zu einer Siedlung gehören könnten. Die südwestlich gelegene Befundgruppe (FStNr. 2) ist besonders markant (*Abb. 38*). Hier sind runde und rechteckige Gruben als positive Bewuchsmerkmale dunkel oder hell – dies in

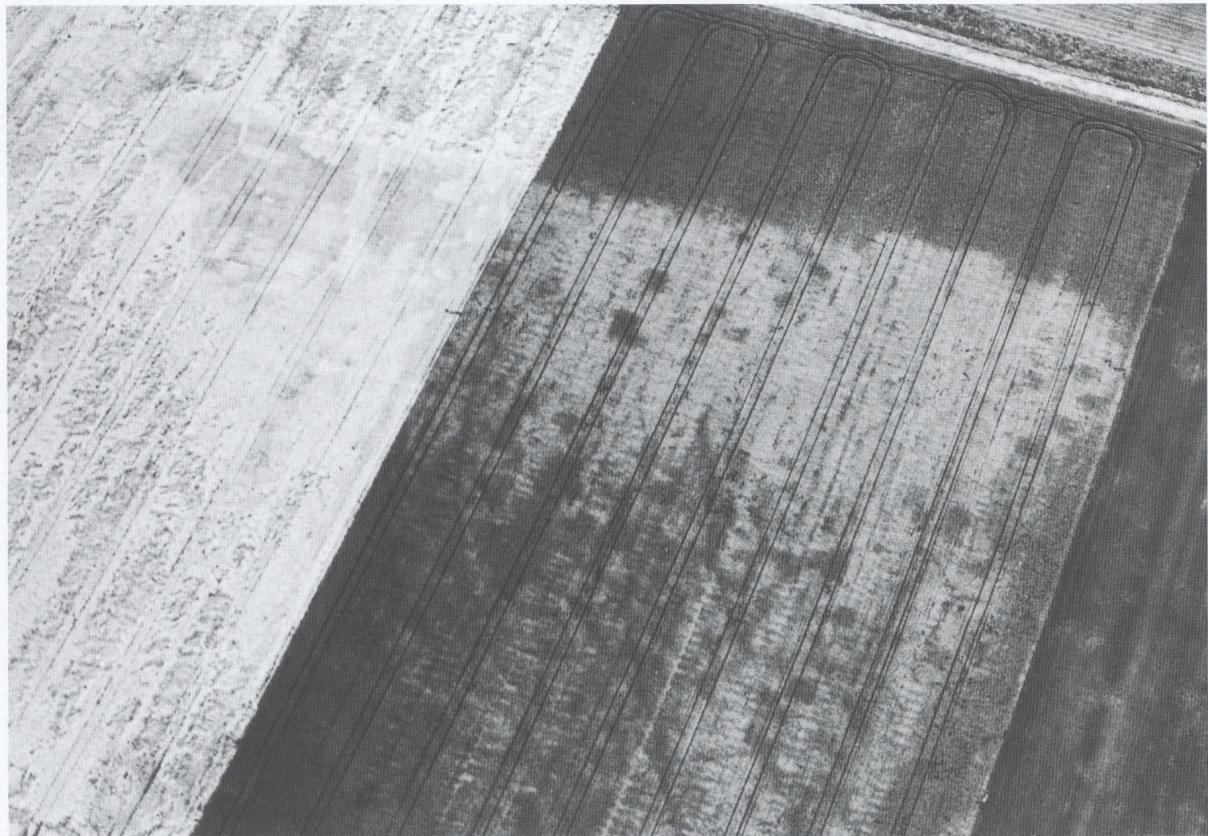


Abb. 38 Ostharingen FStNr. 2, Gde. Liebenburg, Ldkr. Goslar (Kat.Nr. BS 124)
Rechteckige und runde Gruben einer Siedlung sind zu erkennen.

einem Feldstreifen nach der Farbumkehr – zu lokalisieren. Die rechteckigen Gruben könnten auf Grubenhäuser hinweisen. Nur 150 m weiter nordöstlich zeigt die zweite Befundgruppe (FStNr. 1) entsprechende positive Merkmale, die aber nicht ganz so deutlich hervortreten.

Aufnahmedatum: 13. und 24.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 4128/022-01-02

BS 125 Upen FStNr. 1, Gde. Liebenburg

Manche Luftbildbefunde sind nicht einfach zu interpretieren. Als Beispiel hierfür ist eine im August 1992 nordöstlich von Upen und dem Klärwerk im Einzugsgebiet des Okertales entstandene Aufnahme zu nennen (*Abb. 39*). Deutlich liegen hier in einem Getreidefeld positive Bewuchsmerkmale vor. Man könnte in den sich abzeichnenden Strukturen eine Befestigung mit runder Haupt- und ovaler Vorbburg sowie Wasserzu- und Wasserabführungsgraben erkennen. Es ist aber nicht sicher, dass die Ursache für die Befunde in Gräben liegt. Vielleicht sind sie auch mit alten Bachläufen oder ist die Existenz der Merkmale geomorphologisch zu begründen. Nur eine Geländebegehung kann hier eine weitere Klärung bewirken.

Aufnahmedatum: 16.08.1992; Luftbildarchiv-Nr. 3928/064-01

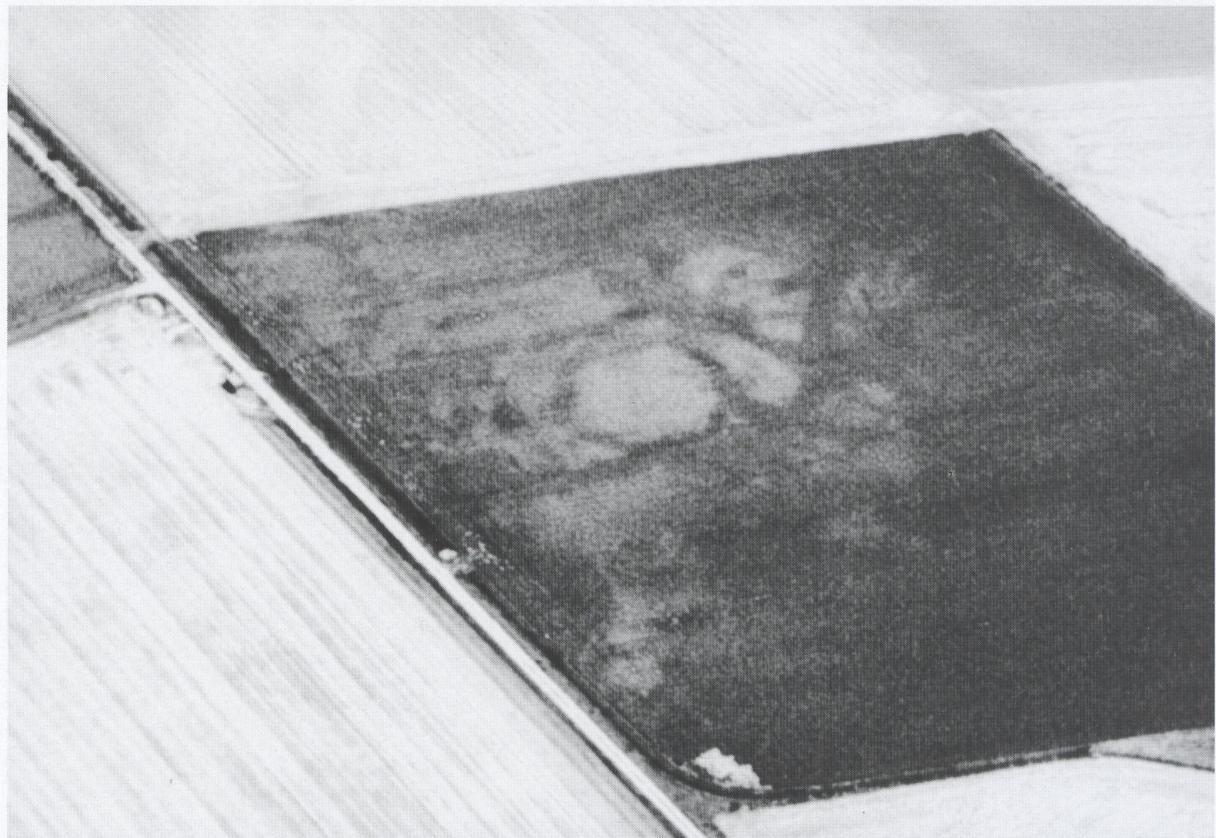


Abb. 39 Upen FStNr. 1, Gde. Liebenburg, Ldkr. Goslar (Kat.Nr. BS 125)
Lag nordöstlich von Upen eine Niederungsburg?

BS 126 Upen FStNr. 2, Gde. Liebenburg

Nur etwa 200 m südlich der FStNr. 1 (Kat.Nr. BS 125) sind in einem vollreifen Getreidefeld der Flur „Am Kuhstiege“ die nach der Farbumkehr hellen positiven Bewuchsmerkmale von Gruben zu lokalisieren, die von einer Siedlung stammen könnten.

Aufnahmedatum: 24.07.1993; Luftbildarchiv-Nr. 3928/064-02

BS 127 Vienenburg FStNr. 2, Gde. Stadt Vienenburg

Einige Gruben, die sich am Südhang des Liethberges am Südwestrand der Stadt Vienenburg als positive Bewuchsmerkmale in einem Getreidefeld abzeichnen, scheinen auf eine Siedlung hinzuweisen. Die rechteckigen Merkmale (*Abb. 40*) könnten sogar mit Grubenhäusern im Zusammenhang stehen.

Aufnahmedatum: 17.06.1992; Luftbildarchiv-Nr. 4128/018-01



Abb. 40 Vienenburg FStNr. 2, Gde. Stadt Vienenburg (Kat.Nr. BS 127)
Spuren einer Siedlung am Südhang des Liethberges.

BS 128 Weddingen FStNr. 7, Gde. Stadt Vienenburg

Nördlich von Weddingen belegt das Luftbild neben großflächigen geomorphologischen Strukturen auch einige Gruben, die in einem gepflügten Feld direkt nördlich der Bundesstraße B 82 liegen und mit Siedlungsgruben zusammenhängen könnten.

Aufnahmedatum: 16.08.1992; Luftbildarchiv-Nr. 4128/020-01

Westerode FStNr. 11, Gde. Stadt Bad Harzburg
vgl. Bettingerode FStNr. 3, Gde. Bad Harzburg

BS 129 Westerode FStNr. 12, Gde. Stadt Bad Harzburg

Neben modernen Drainagegräben liegen nordöstlich von Westerode in einem Getreidefeld der Flur „Maschfeld“ auf der linken Seite des Kaltenbaches die positiven Bewuchsmerkmale von Gruben einer Siedlung.

Aufnahmedatum: 17.06.1992; Luftbildarchiv-Nr. 4128/015-03

BS 130 Wiedelah FStNr. 8, Gde. Stadt Vienenburg

Nordwestlich von Wiedelah und westlich der Bundesautobahn A 395 sind in einem Getreidefeld wenige Gruben als positive Bewuchsmerkmale nachzuweisen.

Aufnahmedatum: 16.06.1991, 17.06.1992, 05. und 28.06.1993; Luftbildarchiv-Nr. 4128/004-01

BS 131 Wiedelah FStNr. 9, Gde. Stadt Vienenburg

Neben geomorphologischen Formationen ist südlich von Wiedelah in der Flur „Haferteich“ ein doppelter Graben als positives Bewuchsmerkmal in zwei Getreidefeldern vorhanden. Dieser könnte zu einem alten Straßenverlauf gehören.

Aufnahmedatum: 16.06.1991; Luftbildarchiv-Nr. 4128/005-01

Landkreis Helmstedt

BS 132 Barmke FStNr. 2, Gde. Stadt Helmstedt

Nordwestlich von Barmke und südwestlich der Bundesautobahn A 2 liegt am Ostrand des Barmker Forstes die Flur „Rohdenanger“. Im Bereich dieser Flur sind in mehreren frisch gepflügten Ackerparzellen große runde dunkle Verfärbungen vorhanden. Aufgrund der Waldnähe scheint es wahrscheinlich zu sein, dass in diesen Befunden die Spuren von Holzkohlemeilern vorliegen. Eine am 27.01.1993 erfolgte Geländebegehung erbrachte jedenfalls keinerlei archäologische Funde oder Befunde, die für eine Deutung der Verfärbungen als Spuren von Grabhügeln sprechen würden.

Aufnahmedatum: 11.04.1991; Luftbildarchiv-Nr. 3730/012-01